



MUSIC MAN/ERNIE BALL - JOHN PETRUCCI SIGNATURE 6

WERKZEUGKASTEN

Meistens ist es andersrum: Erfolgreiche Hersteller von Gitarren bieten irgendwann ihre eigenen Gurte, Plektren oder Saiten an, man schaut halt, wo noch was dazuzuverdienen ist. Anders bei Ernie Ball/Music Man, da erfüllte man zuerst die kleinen und dann die großen Bedürfnisse. Und das immer mit Hang zur Perfektion.

Von Leonardt Breuken

Wenn von den „Großen“ im US-amerikanischen Gitarrenbusiness gesprochen wird, fallen stets die Namen der üblichen Verdächtigen: Fender, Martin, Gibson. Leicht wird dabei übersehen, dass im Windschatten derer bereits seit vielen Jahrzehnten Ernie Balls Company mitsegelt.

Tradition

Ernie wuchs als Sohn eines Autoverkäufers, der nebenbei hawaiianische Steelgitarre unterrichtete, in Santa Monica auf. Irgendwann auch vom Musikfieber erfasst, spielte er in vielen bekannten Combos der 50er als Pedal-Steel-Player und verdiente so seinen Lebensunterhalt. 1957 eröffnete er in Tarzana ein eigenes Musikgeschäft. Allerdings erntete er von seinen Lieferanten nur mitleidiges Kopfschütteln, denn er bestand darauf, nur Gitarren und notwendiges Zubehör zu verkaufen. Sein Instinkt zahlte sich aus, denn die bis dato unterrepräsentierten Gitarristen waren dankbar, eine Anlaufstelle zu haben. Da in den 50er Jahren elektrische Gitarren ab Werk mit extrem dicken Saiten bespannt wurden, fragte Ernie Ball bei Leo Fender an, ob er ihm nicht dünnere Saiten liefern könnte. Leo reagierte mit Unverständnis, und so wurde eine Anfrage bei Gibson gestartet. Aber auch dort hielt man dünnere Saiten für Unfug, denn Saitenziehen war noch nicht unbedingt üblich. Woraufhin Ernie anfangs eigene Saiten in vielen verschiedenen Stärken herzustellen, der erste komplette Satz war „superdünn“ von .010 auf .046, und löste so einen Boom aus. Sein Geschäft trug solche Früchte, dass er 1967 seinen Einzelhandel schloss und in Newport Beach einen reinen Großhandel eröffnete. Von 1967 bis 1985 stellte er zusammen mit Fenders ehemaligem Partner George Fullerton die akustischen Earthwood-Gitarren und -Bässe her, und als 1984 Leo Fenders Firma Music Man zum Verkauf stand, schlugen Ernie Ball und sein jüngster Sohn Sterling zu.

Auf nach San Louis

Da sich Music-Man-Instrumente, vor allem die Bässe, seit Mitte der Siebziger bereits einen sehr guten Ruf erworben hatten, wollte man diese Tradition in einer neuen Fabrik ab 1985 in San Louis Obispo fortsetzen. Das erste eigene Modell war die Silhouette (1986), von der Keith Richards sagte, sie sei die beeindruckendste Gitarre seit Erfindung der Telecaster. Steve Morse war der erste, der sich von Music Man ein eigenes Modell bauen ließ, kurz danach folgten Albert Lee, Eddie van Halen, Steve Lukather und schließlich John Petrucci. Die Reihe der Signature-Modelle ist kurz, aber erlesen, denn nur echte Gitarrenhelden haben bei Music Man eine Chance. Die Userliste ist dafür umso länger. Vor allem die Nutzer der Ernie Ball Produkte, vom Volumenpedal bis zu den Saiten, lesen sich wie ein Who is who der Rockgeschichte. Von Clapton, Stones, Eagles, Santana, Knopfler und AC/DC bis zu jungen Wilden wie Bush, Lagwagon oder Zebrahead.

Handwerk

„Wenn es sich gut anfühlt, lässt es sich auch verkaufen“ war ein Bonmot von Ernie Ball, der auf Marktanalysen und Marketing-Theorien pfiff. Und dieses Sich-gut-anfühlen ist genau der erste Eindruck, den ich habe, als ich die Petrucci aus ihrem Hartschalenkoffer nehme. Der nur mit Öl versiegelte, flache Hals ist derart smooth, dass man einfach Spaß beim Spielen hat. Die – Verzeihung – stratmäßige Balance ist gewohnt gut, und das Gewicht mit 3,5 Kilo absolut in Ordnung. Die Gitarre reagiert, ich finde keine Deadspots, und am Amp legt sie richtig los. Die für John Petrucci von DiMarzio designten Tonabnehmer sind relativ heiß, aber behalten immer eine gewisse Klarheit. Der Body, aus Basswood/Linde gefräst, unterstützt im High-Gain-Bereich eine fette, druckvolle Artikulation. Es macht Spaß, richtig Gas zu geben. Am Zargen sitzen zwei





DETAILS

Hersteller: Music Man

Modell: Ernie Ball John Petrucci
Signature 6

Halsbreite am Sattel: 1 11/16-Zoll

Bünde: 24 Jumbo

Body: Basswood

Hals: Ahorn mit Palisandergriffbrett

Mensur: 25,5 Zoll

Griffbrettradius: 15 Zoll

Gewicht: 3,5 Kg

Mechanik: Schaller Mini-Locking

Tonabnehmer: Custom DiMarzio

Listenpreis Testmodell: 3.330 Euro

Basisversion: ab 2.580 Euro

www.musicman.de

Buchsen, eine mono, eine stereo, so ist es möglich, entweder mit getrennten Monokabeln in einen Akustikverstärker und einen Röhrenamp zu gehen oder diese mit einem Y-Kabel aus der unteren Buchse anzusteuern. Auf der Decke befinden sich je ein Volumen- und Tonregler für die DiMarzios und ein Volumenregler für den Piezo, außerdem gibt es noch einen normaler PU-Wahlschalter und in der Les-Paul-Position ein Toggle-Switch, der im Monobetrieb ein Schalten bzw. Kombinieren der beiden Signale möglich macht. Entdecke die Vielfalt! Schnelle Läufe gleichzeitig aus einem übersteuerten Halfstack und einem Akustik-combo machen Laune, ebenso reine Piezosounds. Man kann mit einem Instrument unendlich viele, völlig unterschiedliche Klangwelten erobern.

Custom Shop

Die vorliegende Gitarre ist mit einigen Extras ausgestattet, Matching Headstock, Piezobrücke und Petrucci-Signature-

Inlays im Griffbrett, die für Music-Man-Verhältnisse schon ein unbeschreiblicher Luxus sind, denn dort hat man es am liebsten schlicht und funktionell. Diesem Anspruch an Funktionalität und Praxistauglichkeit wird bei Music Man Rechnung getragen. Kontinuität und gleich bleibende Qualität sind oberstes Ziel. Nur so lässt sich die Custom-Shop-Idee sinnvoll umsetzen. Man kann das vorliegende Modell, so wie alle anderen Instrumente, in diversen Variationen ordern: Farben, Griffbrett Holz, Brücke, Pickguards sind frei wählbar, andere Parameter wie Tonabnehmer, Halsdimensionen oder Korpus Holz stehen fest. Bei allen Custom-Orders besteht derzeit laut Vertrieb eine Wartezeit von sechs Monaten. Wie auch die persönliche Traum-Music-Man aussieht, man bekommt immer ein gradliniges, zuverlässiges Werkzeug für arbeitende Musiker in die Hand. Übrigens gibt es hier auch keine Fine-Tuning-Werkstatt für berühmte Endorser, sondern jedes Instrument soll den Profi-Anspruch erfüllen. Also an die Arbeit! ■

